

Synergien an der Uze



«Diese Projektarbeit ermöglichte es dem Projektteam, durch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Unternehmen eine neue beziehungsweise andere Betrachtungsweise bei der Beurteilung von Unternehmen einzunehmen.»

FHS-Projektteam

Samuel F. Enz, Rossrüti / Projektleiter
Benjamin Block, Mörschwil
Monika Mauchle, St. Gallen
Rolf Matti, Gais
Severin Preisig, Teufen

Kundschaft

Gemeindräte Uzwil und Oberuzwil
Thomas Stricker / Ratsschreiber Uzwil
www.uzwil.ch / www.oberuzwil.ch

FHS-Coach

Prof. Dr. Kuno Eugster

Unternehmen

Die Einheitsgemeinden Uzwil und Oberuzwil befinden sich an bester Verkehrslage zwischen Zürich und St. Gallen. Uzwil mit rund 12'000 Einwohnern und Oberuzwil mit rund 5'700 Einwohnern sind moderne Gemeinden, die in vielen Bereichen bereits heute zusammenarbeiten.

Ausgangslage

Das Thema der Gemeindefusion hat im Kanton St. Gallen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Dieses Thema wird in mehreren Gemeinden sowie im Kantonsrat bezüglich des neuen Gemeindevereini-

gungsgesetzes thematisiert. Auch in Oberuzwil und Uzwil ist man bereit, über einen Zusammenschluss öffentlich zu diskutieren.

Auftrag und Ziele

Der Auftrag bestand darin, mit dem Fokus einer möglichen Fusion die Stärken und Schwächen der beiden Gemeinden zu eruieren. Die Stärken-/Schwächenanalyse (SW-Analyse) umfasste alle wesentlichen Gemeinderessorts. Dabei sollten prioritär die Bereiche Gemeindeorganisation, Bildung und Verkehr betrachtet werden. Nach der Erarbeitung der Stärken und Schwächen so-



wie des Ist-Zustandes, ging es darum, aufzuzeigen, wo sich bei einer Fusion Synergiepotenziale respektive Herausforderungen ergeben könnten.

Vorgehensweise

Im ersten Schritt erfolgte die Darstellung der Ist-Situation beider Gemeinden über alle relevanten Ressorts. Die hierfür notwendigen Daten basieren auf Gemeindedokumenten wie Gemeinderrechnungen und dergleichen. Des Weiteren führte das Projektteam Interviews mit Gemeindeverantwortlichen sowie mit externen Experten durch. Anhand dieser Informationsgrundlage erstellte das Projektteam eine fundierte SW-Analyse. Die Ist- und die SW-Analyse dienen als Basis zur Ausarbeitung von Vor- und Nachteilen im Falle einer Fusion.

Ergebnisse

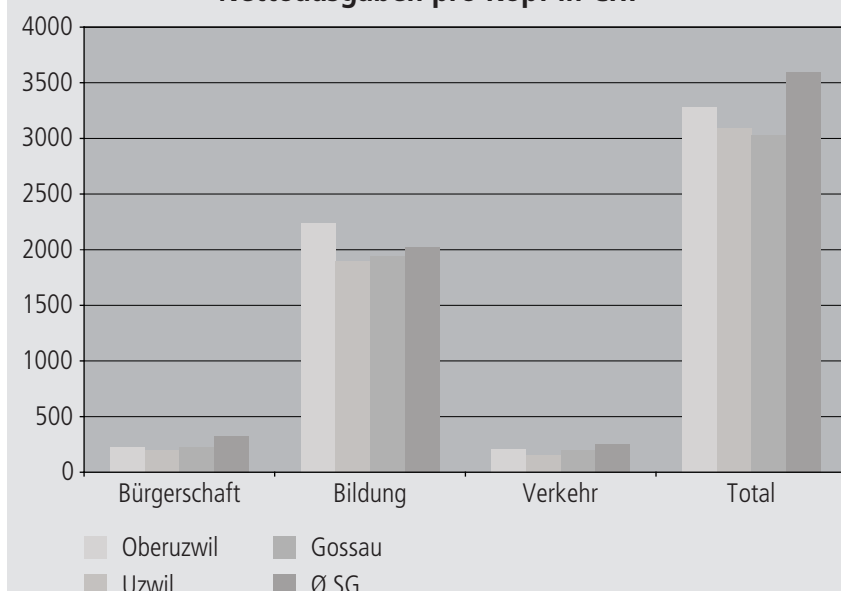
Die Auswirkungen einer Fusion lassen sich in quantitative und qualitative Effekte kategorisieren. Die Erkenntnisse sind hierbei grösstenteils qualitativer Natur. Da beide Gemeinden jedoch über eine sehr gesunde Finanzstruktur verfügen, hätte eine Fusion keine nachhaltige Verschlechterung zur Folge. Es handelt sich hierbei um finanziell gesunde Partner. Es liessen sich beispielsweise Synergien bei einer gemeinsamen Verwaltungszentralisation realisieren. Bei einer Fusion ergäben sich neben Synergien auch Herausforderungen, die angegangen werden müssten. Als Beispiel kann man hier die Zusammenführung der unterschiedlichen Richtplanungen nennen.



Kuno Eugster

«Synergien an der Uze konfrontiert die 5 Studierenden mit einer für sie ungewohnten Problematik: Die Thematik um Gemeindeorganisation, Gemeindeführung, Auftrag und Leistungen der öffentlichen Hand, Gemeindefinanzen - im dynamischen Umfeld von Bund und Kanton - ist sehr anspruchsvoll. Die Gruppe meistert die Anforderung bestens.»

Nettoausgaben pro Kopf in CHF



Thomas Stricker

«Welche Synergien ergeben sich bei einer Fusion? Bisher bestanden keine Untersuchungen dazu. Die Studierenden haben diese Lücke gefüllt. Dass bei einer möglichen Fusion das Potenzial für qualitative Verbesserungen, d.h. nicht finanzielle Synergien im Vordergrund stehen, ist für die beiden Gemeinden ein nachvollziehbares Ergebnis.»